

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Beurtheilungen neuer Schriften.

Kronos, genealogisch-historisches Taschenbuch auf das Jahr 1817. Mit Beiträgen von Albers, R. v. Bosse, Brandes, Drumann, E. A. Fischer, v. Halem, Jacobi u. A. Mit Kupf. Leipz. bei Gleditsch, und Wien bei Gerold.

Diesen Kronos denke man sich nicht mit einer Sanduhr! Wenigstens rinnt in seinem Glase, so fürnerreich es auch ist, kein Sand. Auf 204 Seiten reihen sich die Wipfel aller berühmten Stammbäume von Europa, wie sie den 1. Sept. 1816 gestaltet waren, so dicht gedrängt an einander, daß für das kleinste überflüssige Blättchen kein Raum bleibt. Doch stehen diese Wipfel nicht in der Luft. Der gelehrte und fleißige Zeichner, Herr Hofprediger Jacobi in Dresden, hat mit klugem Bedacht auch den Stamm und seine Zweige hervortreten lassen, wo ohne sie die neueste Verzweigung und die Ausbreitung der Laubkrone unverständlich seyn würde. Dabei fehlt es nicht an dem nothwendigsten statistischen Bedarf, ohne welchen jeder Stammbaum dürres Holz ist. Man sieht in dieser zweckmäßigen Darstellung die reife Frucht eines der Genealogie gewidmeten vieljährigen Fleißes. Der Historiker und der Diplomat kennen bereits den Verf. als einen unserer sorgfältigsten Genealogisten. Es würde daher wahre Sylbenstecherei seyn, hier oder da eine Ziffer, z. B. unter Amerika, wo bei J. Monroe und Dan. Tomkins statt 1816, 1817 stehen sollte, verbessern, oder was der Tag bereits geändert hat, wie in dem Verzeichnisse der Bundestagsgesandten, dem kundigen Verf. sagen zu wollen. Die Genauigkeit der verglichenen Angaben ist eben so groß, als die Wort- ja Sylbenkargheit bei dem zweckmäßigsten Sachreichtum. Da der Verf. durch Mittheilung von Familien-Nachrichten, besonders von Partazetteln, unterstützt wurde, so zeichnet sich seine Genealogie vor ähnlichen durch neue Angaben aus, z. B. von den Fürsten Blücher, Czartoriski, Hardenberg, Putbus, Wellington, Brede u. A. m. Das Büchlein bietet daher den Frauen Stoff genug zur Unterhaltung. Sie sind ja so gern an dem heiligen Herde des Hauses die treuen Bewahrerinnen jeder Familienkunde! Aber auch dem Staatsgeschäftsmann ist die Liste des diplomatischen Corps in jeder Hauptstadt eine gewiß nicht unwillkommene Zugabe. Der Kronos eignet sich also für den Theetisch, wie für den diplomatischen Arbeitstisch; und die Bitte des Verfs. um Mittheilung der neuesten Familien-Veränderungen wird keine Fehlbitte seyn. Der nächste Jahrgang soll neue Geschlechtslisten enthalten, und in Beziehung auf 1817, das hier befindliche Verz. nicht wiederholen, sondern nur die seitdem eingetretenen Veränderungen nachtragen. — Uebrigens ist dem alten Kronos, wie billig, nichts fremd von dem, was im Himmel und auf Erden geschieht: daher fanden hier mit Recht einen Platz die für manchen Naturkundigen neue Beobachtung der Fata Morgana am Ufer der Nordsee (wobei man jedoch nicht vergessen darf, was Reinecke im 5ten Bd. d. A. G. E. darüber sagt), und die neuesten astronomischen Entdeckungen, von dem unsern Lesern wohlbekannten Brandes. Unter den historischen Beiträgen zeugen mehrere von Quellenstudium; vorzüglich die treffliche Abhandlung R. v. Bosse

über das (von dem deutschen so ganz verschiedene) englische Bauernwesen, und die von Drumann über die Pyramiden. Neben Andreas Hofers Tod (aus Hormayr's Papieren) hat der Kronos wohlbedächtig die neueste Beschreibung der Insel Helena gestellt; doch fehlt in letzterer mancher Umstand, den der Verf. aus Beaton's Tracts etc., die er doch kennt, hätte anführen sollen; z. B. die genaueren Angaben vom Jahre 1812, die Nachricht von der Einführung chinesischer Landbauer, und von der Anwendung des Pflugs statt des Spatens, was für die Abschaffung der Arbeit durch Sklaven von der größten Wichtigkeit ist. Auch hätte statt der Angabe S. 81, „alle Neger sind auf St. Helena jetzt frei,“ richtiger gesagt werden sollen, daß die ostind. Compagnie hier schon 1792 den Sklavenhandel abschaffte. Nach dem Colon. Journal, Lond. Apr. 1816, waren daselbst unter 1637 Schwarzen nur 448 freie. — Am Schlusse gibt der Kronos Nachricht von dem Plane einer „Encyclopädie aller Wissenschaften und Künste“ in 30 Quartbänden mit 500 Kupf. und Charten (150 Thlr.) den einer unserer ersten Literatoren, Prof. und Oberbibliothek. Ersch in Halle, entworfen hat. Dieses deutsch-europäische Nationalunternehmen ist eben so reiflich erwogen, als gründlich vorbereitet, und verdient daher die Aufmerksamkeit der Zeitgenossen. — So reichhaltig der Inhalt des Kronos ist, so gefällig ist auch sein Aeußeres. Die von Bohme und Frosch gut ausgeführten Kupfer stellen Castlereaghs Porträt, und Anekdoten von Wellington und Blücher dar.

F. Ch. A. H.

Flüchtige Bemerkungen aus Wien.

Vom 15ten bis 30sten Jenner 1817.

(Theater.) Herr Wohlbrück, künftiger Regisseur der Leipziger-Bühne, setzt auf dem Burgtheater seine Gastrollen fort, und gefällt, obschon immer besser im hochkomischen, als in empfindsamen Väterrollen, bei deren Darstellung ihm seine Manier im Wege steht. — Am 20sten gaben die Regisseurs unserer Hofbühne zu ihrem Vortheile (sie genießen nämlich alljährlich eine freie Einnahme) das Trauerspiel: Die Horatier und Curiatier von unserm gefeierten vaterländischen Dichter Collin. Referent hat Herrn v. Collin immer für einen vorzüglichen Redner als Dichter gehalten, und seine Meinung auch in diesem Trauerspiele, obschon sich hierin die Phantasie des Dichters höher schwingt als in seinen übrigen Werken — bestätigt gefunden. Die Personen flügeln mehr als sie thun, und die Handlung ist eigentlich nur die Einfassung der Rede. Das Stück wurde würdig dargestellt, die ersten beiden Akte gefielen auch vorzüglich, die letzten drei liefen kalt. —

Das Kärnthnerthor-Theater gab gar nichts Neues, obschon uns auf dem Zettel öfters die erste Vorstellung der italienischen Oper: Italiana in Algeri angekündigt war. Tancredi zieht noch immer die Menge an, doch haben sich bereits manche enthusiastische Gönner der Mad. Borgondio befehrt, und schwören jetzt zur Fahne der Mad. Balsovani-Spada.

(Der Beschluß folgt.)